



Mitglieder der Gammersbacher Besuchergruppe vor dem Apollo: Die Vertreter aus Verwaltung und Politik holten sich in Siegen Anregungen für ihren Kampf um ihr Theater – und waren sichtlich angetan von dem, was sie in Siegen erwartete. Fotos: pebe

„Chapeau vor den Bürgern“

SIEGEN Gammersbacher besuchten Apollo / Kulturministerin: „Referenztheater schlechthin“

Besucher holten sich im Apollo Anregungen für ihr eigenes Theater.

pebe ■ Besuch aus dem Oberbergischen bekam am Dienstag das Apollo-Theater in Siegen. Eine mehr als 30-köpfige Delegation aus Verwaltung und Politik der Stadt Gammersbach hatte die kurze Reise an die Sieg und ins Theater unternommen, um sich dort vielfältig kundig zu machen, u. a. nahmen die Besucher an einer Aufführung des „Kleinen Prinzen“ teil. Die Gründe für diesen Besuch erläuterten nachmittags Apollo-Intendant Magnus Reitschuster, Siegens Bürgermeister Steffen Mues und dessen Gammersbacher Kollege Frank Helmenstein.

Im Sommer, erklärte Helmenstein, habe das Gammersbacher Theater nach 44 Jahren aus baurechtlichen und Feuerschutzgründen geschlossen werden müssen, es gebe einen hohen Sanierungsbedarf und -stau. Aber „wir wollen nicht, dass der Vorhang fällt“, deshalb sei nach (finanziellen) Wegen gesucht worden, das Theater zu erhalten. Ein Weg: die Regionale 2025. In diesem Zusammenhang habe man sich mit der Landesregierung in Verbindung gesetzt. Es habe sich gezeigt, dass nicht nur eine bauliche Sanierung notwendig sei, sondern auch eine „inhaltlich-konzeptionelle Neuausrichtung“. Die zuständige Ministerin für Kultur und Wis-

senschaft, Isabel Pfeiffer-Poensgen, fuhr Helmenstein fort, habe die Stadt Gammersbach auf das Siegener Apollo-Theater verwiesen, das „wegen des künstlerischen Konzepts und des bürgerschaftlichen Engagements das Referenztheater schlechthin“ sei. Beiden Städten sei gemeinsam, so Helmenstein, dass sie „Theater im ländlichen Raum“ schufen und kultureller Mittelpunkt ihrer Region würden. Er zeigte sich, an seinen Kollegen Mues gewandt, „tief beeindruckt“. „Hier kann man lernen, wie man nachhaltig ein Theater zukunftsfähig machen kann.“ Das Apollo sei nicht einfach ein „Bespieltheater“ wie die anderen in NRW, sondern „Sie machen ja viel mehr, sind fast schon eine

Art Bürgertheater.“ „Chapeau vor den Bürgern der Stadt Siegen“, lobte er.

Steffen Mues bestätigte, dass das bürgerschaftliche Engagement „einer der Grundpfeiler“ und eines der „Erfolgsgeheimnisse“ des Apollo-Theaters sei. Er ermutigte die Gammersbacher, an ein „solches Projekt ranzugehen und es umzusetzen“. Nach elf Jahren lasse sich sagen, dass das Apollo mit all seinen Aktivitäten „ein wichtiger identitätsstiftender Baustein für Stadt und Region“ geworden sei. Dazu gehörten aber auch ein sehr „aktiver Intendant“, die vielen Mitarbeiter, der Spielplan, die besonderen Angebote wie die Biennale und mehr.

Ausgesprochen zufrieden war auch Intendant Magnus Reitschuster. Der freute sich über das Lob aus Düsseldorf und noch mehr über die Zustimmung, die das künstlerische Gesamtkonzept bei den Besuchern gefunden habe. Er war sich sicher, dass „Mischformen“ zwischen Ensemble- und Beispieltheatern Zukunft hätten. So könne man „das Beste an Gastspielen holen und andererseits Eigenproduktionen und Partizipationsprojekte voranbringen“.

Helmenstein bestätigte, dass es der künstlerischen Intendanz bedürfe, um solche Projekte nach vorn zu bringen. Gutes Theater koste zwar Geld, aber „es spielt viel mehr ein als es kostet“. Er sah bei einem Gelingen des Gammersbacher Vorhabens durchaus die Möglichkeit einer Kooperation beider Spielstätten.



Gammersbachs Bürgermeister Frank Helmenstein, Intendant Magnus Reitschuster und Siegens Bürgermeister Steffen Mues (v. l.) im Gespräch.